

nommen war, reich vertreten sein mußten. Von den Städten entlieh man zinnerne Gefäße, da diese meist im Besitze solcher für ihre Festlichkeiten waren; auch stellten die Städte ihre Gewappneten, die zur Aufrechthaltung der Ordnung und bei Feuersgefahr kräftig eingreifen konnten. Allein 26 Boten besorgten die Einladungen, mit denen zugleich die festliche Winterkleidung an die Beteiligten abging, da diese in der neuen Hofkleidung dem Feste beiwohnen mußten.

Alle die Erwägungen, wer einzuladen war, nahmen viel Zeit in Anspruch; man sieht es den Entwürfen der Listen an, daß da manches zu bedenken war. Schon die Wahl der Adeligen, die mit oder ohne Frauen sich am Feste zu beteiligen hatten, erforderte reichliche Überlegung, um wie viel mehr die Beschaffung der Lebensmittel, deren Quantum gar schwer zu bestimmen war, da es in dem Belieben der geladenen Fürsten lag, mit welchem Gefolge sie einzutreffen beabsichtigten. Je bedeutender dieses war, desto größer war die Ehre, die man dem Brautpaare zu erweisen strebte. Vor allem fielen die kleinen städtischen Verhältnisse Torgaus ins Gewicht; im Schlosse, so geräumig es war, konnte doch nur ein kleiner Teil der Gäste Unterkunft finden, für die meisten mußte man auf Unterbringung in der Stadt rechnen. Trotzdem rühmte man dieser Stadt bei Beendigung der Festlichkeiten nach, daß sie gegenüber der Masse von Gästen Großartiges geleistet habe. Immerhin erheischte das geplante Fest die Aufbringung bedeutender Geldmittel, deren Deckung durch besondere Anleihen erzielt wurde⁴⁾. Andererseits rechnete man auch auf Geschenke der geladenen Gäste, die in großen Geldsummen zu bestehen pflegten⁵⁾ oder in Lieferungen von Viktualien, für die z. B. Herzog Georg in namhafter Weise eintrat⁶⁾. So war denn alles in Fülle vorhanden, so daß man ohne Besorgnis die Gäste einziehen lassen konnte, um eine Hochzeit zu feiern, deren Schilderung reich an interessanten Einzelheiten ist.

Trotz der großen Eile, mit der Kurfürst Friedrich und Herzog Johann die Vorbereitungen zur Vermählung

⁴⁾ Zwickau lieh 1000 Gulden, das St. Georgenstift in Altenburg 300 Gulden.

⁵⁾ So schenkten Prälaten, Universität und Städte neben ansehnlichen Geschenken an goldenen Gefäßen die Summe von 1179 Gulden.

⁶⁾ Er schenkte sechs Kufen Weins, 18 Fafs Freiberger Biers, Hechte und Karpfen in großer Menge.